

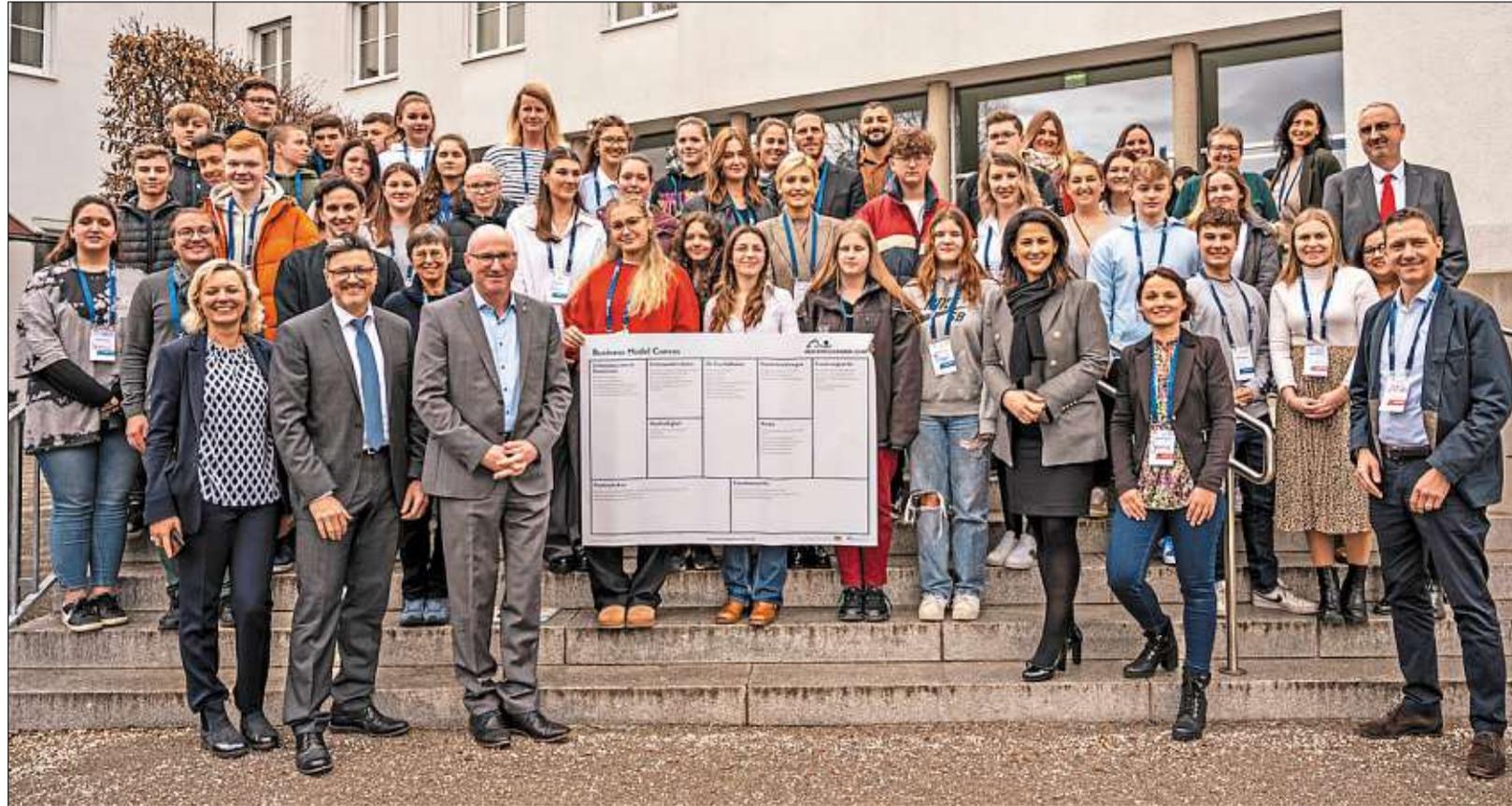
Altenpflege-Roboter bis Übersetzungsbrille

Wie wird aus einer cleveren Idee ein ausgereiftes Geschäftsmodell? Schüler entwickeln mögliche Start-ups

BGL/Freilassing. Viele Schüler im Berchtesgadener Land sprudeln nur so vor Ideen, wie sich die kleinen und größeren Alltagsprobleme lösen lassen, die die Menschen täglich beschäftigen. Doch wie wird aus einer cleveren Idee ein ausgereiftes Geschäftsmodell? Wie sieht ein Geschäftsplan aus? Und wie überzeuge ich potenzielle Kunden und Banken von meiner Idee? Mit diesen Fragen setzten sich vor kurzem die Abschlussklasse der „youtou – school of young tourism“ sowie die 9. Klasse der Mittelschule Freilassing beim Ideencamp auseinander. Dieses konnte heuer nach einer längeren Corona-Pause wieder an der Berufsschule in Freilassing stattfinden, teilt die Berchtesgadener Land Wirtschaftsservice GmbH (BGLW) in einer Presseaussendung mit.

BGLW: Gründungskultur im Landkreis stärken

„Ziel des Ideencamps ist es, die Schülerinnen und Schüler in der Region für das Unternehmertum zu begeistern und die Gründungskultur im Landkreis zu stärken“, betont Jasmin Klünsner, Gründerlotsin beim BGLW, die das Ideencamp seit fünf Jahren organisiert. Und so arbeiteten die Schüler einen ganzen Vormittag lang in Gruppen an ihren kreativen Geschäftsideen – vom Roboter für die Altenpflege über einen integ-



Die Schüler der Abschlussklasse der „youtou – school of young tourism“ sowie der 9. Klasse der Mittelschule Freilassing tauschten sich beim Ideencamp mit Mentoren aus verschiedenen Bereichen aus. – Foto: BGLW

rativen, internationalen Jugendtreff bis hin zur Brille, die zum Beispiel bei Verkehrsschildern automatisch Übersetzungen anzeigen kann. Andere Teams beschäftigten sich mit Ideen für Jacken, die sich zum Rucksack umwandeln lassen, BHs für Frauen mit ungleichen Brüsten, einer App oder Onlineplattform für Fußballschuhe und Kleidung, einem virtuellen Einkaufserlebnis für das

Bestellen von Mode, einem Reisebüro für (Outdoor-)Events, einem schmackhaften Magerquark für Sportler, der den effizienten Muskelaufbau unterstützen soll, sowie einem digitalen Berichtsheft für Azubis, der mit einem Sprachassistenten ausgestattet ist.

Los ging's mit einer Einführung in das Business Model Canvas, das genutzt wird, um Geschäftsmodelle zu visualisieren und weiter-

zuentwickeln. Anschließend bekamen die Schüler Mentoren aus den Bereichen Hotellerie, Finanzwesen, Steuerberatung und Innovationen, aus der Start-up-Szene, von den Aktivsenioren und der IHK sowie dem Wirtschaftsservice zur Seite gestellt, die die Gruppen unterstützten und coachten. Am Ende gab es zudem ein Pitch-Training, in dem die Teilnehmer lernten, ihr Geschäftsmodell in einer

Kurzpräsentation vorzustellen. „Die Schüler waren alle mit vollem Einsatz dabei, und es hat sich sogar schon die erste Idee herauskristallisiert, die von einer Schülerin weiterverfolgt wird“, verrät Klünsner. „Auch die Mentoren hatten viel Spaß an der gemeinsamen Arbeit; wir freuen uns schon auf die nächsten Ideencamps an der Berufsschule und anderen Schulen im Landkreis!“ – red